

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: - (1997)

Buchbesprechung: Etymologisches Lexikon der jüdischen Familiennamen [Eva H. und
Heinrich W. Guggenheimer]

Autor: Balmer, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eva H. und Heinrich W. Guggenheimer: **Etymologisches Lexikon der jüdischen Familiennamen.** K. G. Saur Verlag: München / New Providence / London / Paris 1996, XLI und 522 S., gebunden, DM 278.–

Der Saur Verlag hat sich auf jüdische Lexikographie spezialisiert. Als Kernstück ragt hervor: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, vier Bände, 1980-83 - ein unentbehrliches Nachschlagewerk, genealogisch unerschöpflich und sehr preiswert. Darin stehen auch Angaben über die Verfasser unseres Buches, ihre Eltern und vier Kinder. Heinrich Walter Guggenheimer wurde als Sohn eines Nürnbergers und einer Baslerin 1924 geboren, emigrierte über Italien in die Schweiz, doktorierte an der ETH in Mathematik und arbeitete nach dem Krieg in Nürnberg als Ingenieur. Seine gleichaltrige Frau, die Frankfurterin Dr. phil. Eva Horovicz, hatte ebenfalls in der Schweiz überlebt. 1954 wanderten sie nach Israel aus, wo der Familienvater als Mathematikprofessor an der Bar Ilan Universität in Jerusalem lehrte, bis er 1959 in die Vereinigten Staaten berufen wurde. Seine Lehrbücher und Abhandlungen über Geometrie und Ingenieurmathematik haben weiten Ruf. Dazu gehören auch Übersetzungen russischer mathematischer Schriften sowie Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte und Judaistik. Der vorliegende Band ist die reife Frucht eines vielbewegten Lebens. Berücksichtigt sind 65'000 Familiennamen der östlichen und westlichen, südlichen und hebräischen Welt.

Eine Einschränkung sei vorweggenommen. Es gibt derart unzählige jüdische Namen, dass Vollständigkeit ausgeschlossen ist. Wer eine Liste eigener jüdischer Bekannter anlegt und ihre Namen nachschlägt, wird nicht alle vorfinden. Andererseits sind zahllose Namen sowohl jüdisch wie nichtjüdisch. Wenn jemand Fischer oder Gerber, Meyer oder Müller heisst, braucht er nicht jüdischer Herkunft zu sein, obschon diese Namen im Lexikon sind.

Unlängst ist mir aufgefallen, dass bei den hundert Doktoranden des Zürcher Zoologieprofessors und Meeresbiologen Arnold Lang (1855-1914) viele Namen jüdisch klingen, und ich wollte diese Vermutung nachprüfen. In ausgeprägten Fällen erwies sich das Buch als

hilfreich; jedoch in anderen blieb die Frage offen. Für solche Fahnungen ist es nicht verfasst worden. Vornamen können einen zusätzlichen Hinweis bieten, aber nicht immer. Fritz war ein häufiger jüdischer Vorname; aber im Emmental wird ein Fritz wohl ebensowenig jüdischer Herkunft sein wie ein Abraham in Neuenburg und ein Isaac in England.

Wir müssen an das Buch anders herangehen, und zwar mit dem Wunsch nach Auskunft über Namensgeschichte. Sobald man das tut, wird man an Gottfried Kellers Gedicht "Sommernacht" erinnert: "Es wallt das Korn weit in die Runde, Und wie ein Meer dehnt es sich aus."

Die Einleitung führt klärend ein. Die jüdischen Familiennamen erschienen spät, erst im 18. Jahrhundert. Häufig wurden sie von biblischen Vornamen abgeleitet. Nathan bedeutet "er hat gegeben". In Verbindung mit dem Gottesbegriff (el, yo) heisst es "Gott hat gegeben", wobei die Reihenfolge beliebig ist: Nathana-el, Yo-nathan.

Edelsteine im Brustschild des Hohepriesters versinnbildlichten die zwölf Stämme, die von Jakobs Söhnen ausgingen. Zum Beispiel war dies Rubinstein für Ruben, Smaragd für Juda, Saphir für Isaschar, Diamant für Sebulon, Bernstein für Asser, Kristall für Josef. Die Edelsteine wurden in verschiedenen Formen Geschlechtsnamen, im letzten Fall etwa Cristal, Cristall, Crystal, Krystall, polnisch Krysztal, ferner Kristeller, Kristol, hebräisch Schoham, Shohami. An Abwandlungen, Synonymen und Querverbindungen sind die Zusammenstellungen enorm reich.

Die sieben Früchte des Heiligen Landes erscheinen alle als Geschlechtsnamen: Weizen (Waitz, Weizmann), Gerst (Gerscht, Gerstl), Feige (Feigenbaum, Feigenblum), Weinstock (Weinberg, Weingartner, Weinreb, Weintraub), Milgram (von lateinisch malum granatum = Granatapfel), Olive (Oliva, Olivetti) und Honig (gemeint ist Dattelhonig; Honigmann, Hönigswald). Beliebte Tiernamen sind Löwe (Loeb), Wolf, Adler, Falke (Falk), Strauss. Gold, Silber und Rose kommen in vielen Namen vor. Leicht aber irrt man sich bei Deutungen, die naheliegend scheinen. Davor schützt uns dieses

grossartige, geschichtlich erspürte, aus vielen Sprachen schöpfende Lexikon.

Heinz Balmer, 3510 Konolfingen BE

Internationaler Biographischer Index der Geisteswissenschaften. Gelehrte, Philosophen, Historiker, Philologen, Kunst- und Musikwissenschaftler. K.G. Saur-Verlag, München 1996 (ISBN 3-598-11300-5), 2 Bände, 797 S., DM 596.-, CD-Rom DM 1980.-.

Wer je schon auf biographischem oder familiengeschichtlichem Gebiet tätig war, weiss den hohen Stellenwert einschlägiger Nachschlagewerke sehr zu schätzen. Häufig machen wir dabei allerdings die Erfahrung, dass die in den zunächst greifbaren Lexika vorhandenen Informationen für unsere Ansprüche nicht ausreichen. Was dann? An diesem Punkt beginnt die Suche nach zusätzlichem biographischem Material, vielleicht in einem auf einen bestimmten Personenkreis spezialisierten Nachschlagewerk. Noch weiter hilft die Verbindung zu einem etablierten biographischen Archiv. Für uns Schweizer ist es naheliegend, die Hilfe des Deutschen Biographischen Archivs in Anspruch zu nehmen. Im Zeitalter der internationalen Verbindungen tun wir jedoch gut daran, uns der Unterstützung weiterer ausländischer Archive zu versichern, des Archivio Biografico Italiano etwa oder der Archives Biographiques Françaises, nicht zu vergessen das British Biographical Archive und das Archivo Biografico de España, Portugal e Iberoamerica. Ohne Zweifel werden wir bei Bedarf auch dankbar beim American Biographical Archive anklopfen.

Hier gilt es nun, ein Werk anzuzeigen, das uns die Suche nach bestimmten Persönlichkeiten im Bereich der Geisteswissenschaften sehr erleichtern und uns zugleich das allenfalls vergebliche Anklopfen beim einen oder anderen Archiv ersparen kann. Die sechs genannten Archive enthalten auf knapp 8000 Fiches biographische Artikel zu mehr als einer Million Personen. Diese biographischen Einträge wurden aus insgesamt 1436 umfangreichen biographischen Nachschlagewerken zusammengetragen. Im vorliegenden neuen Biographischen Index finden wir nebst den Namen Angaben über die